

Nachrichten

40 Jahre Arbeitsgemeinschaft Eulen

Die 32. Jahrestagung der „Deutschen Arbeitsgemeinschaft zum Schutz der Eulen e.V.“ (AG Eulen) fand vom 28. bis 30. Oktober 2016 in Kloster Schöntal, im Hohenlohekreis (Nordwürttemberg) statt. Die Organisation im Bildungshaus Kloster Schöntal übernahm Karl-Heinz Graef. Diese Tagung war etwas ganz besonderes, denn immerhin feierte die AG Eulen 2016 ihr 40-jähriges Bestehen. Diesen Anlass wollten rund 152 Teilnehmer aus ganz Deutschland und auch einige aus Österreich, der Schweiz und Frankreich miterleben und mitfeiern. Das interessante Tagungsprogramm bestand aus zwölf Vorträgen. Es gab fünf Beiträge über den Uhu, zwei über den Waldkauz, jeweils einen über Schleiereule und Sperlingskauz. Weitere Vorträge befassten sich mit aktuellen Fragen und Befunden aus der Eulenforschung sowie mit Usutu-Viren bei Eulen. Einen weiteren Höhepunkt bildete der Vortrag des langjährigen Vorsitzenden Dr. Klaus-Michael Exo zur Gründung und Geschichte der AG Eulen. Die Tagung begann bereits am Freitagabend mit dem beliebten Eulenstammtisch. In lockerer Atmosphäre tauschten die Experten ihre Erfahrungen aus.

Am Samstag um 8:30 Uhr eröffnete der Vorsitzende Dr. Jochen Wiesner den Vortragstag und begrüßte die zahlreichen Teilnehmer. Anschließend berichtete Dr. Klaus-Michael Exo über die Gründung der AG Eulen im Jahr 1976, die aus dem Zusammenschluss einer AG Steinkauz und einer AG Schleiereule entstand. Erst 1981 folgte die 1. Jahrestagung in Gießen. Weitere Informationen zur Geschichte der AG Eulen können auf der Website unter www.ageulen.de nachgelesen werden.



Dr. Wolfgang Scherzinger (rechts) bekommt die Ehrenmedaille der AG Eulen vom Vorsitzenden Dr. Jochen Wiesner überreicht.
Foto: K.-H. Graef

Ein weiterer Höhepunkt war die Verleihung der Ehrenmedaille an Dr. Wolfgang Scherzinger und damit seine Aufnahme in die Ehrentafel der AG Eulen. Er war viele Jahre Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft und wurde für seine hohen Verdienste um die Erforschung der Eulen weltweit geehrt. Zusammenfassungen zu allen anderen Vorträgen sind im Tagungsführer abgedruckt.

Zum Abschluss der Tagung, fanden am Sonntagvormittag bei bestem Wetter drei Exkursionen in die nähere Umgebung statt. Die nächste Jahrestagung der AG Eulen wird 2017 in Breklum in Schleswig-Holstein stattfinden.

Karl-Heinz Graef



Die Teilnehmer der 32. Jahrestagung in Kloster Schöntal.

Foto: K.-H. Graef

Projekt der Deutschen Wildtier Stiftung: Folgenutzung von Schwarzspecht-Höhlenbäumen

Der Schwarzspecht gilt als der „Zimmermann“ im Ökosystem Wald. Seine Großhöhlen nutzen über 50 weitere Tier- und Insektenarten als „Nachmieter“. Neben vielen Vögeln wie Hohltaube, Dohle und Raufußkauz sind Arten wie Baumrarder, Haselmaus und Siebenschläfer, Bienen oder Holzkäfer in den Höhlen anzutreffen. Damit ist der Schwarzspecht eine Schlüsselart für das Ökosystem Wald und trägt entscheidend zur

Artenvielfalt in den Wäldern bei. Artenschutz für den Schwarzspecht reicht daher über die Ziele des Schutzes für eine Art hinaus.

Hintergrundinformationen und den Abschlussbericht des ELER-geförderten Projektes finden Sie unter www.deutschewildtierstiftung.de/naturschutz/schwarzspecht-zimmermann-der-artenvielfalt

■ Veröffentlichungen von Mitgliedern

**Bergmann H-H, Engländer W, Baumann S & Helb H-W:
Die Stimmen der Vögel Europas auf DVD, Version 2.1.**

Aula, Wiebelsheim, 2017. Erweiterte Neubearbeitung mit 500 Artenporträts, 1713 Rufen und Gesängen und 1962 Sonagrammen. ISBN 978-3-89104-808-5. € 39,95.

Beichle U & Baumann S:

The Birds of Samoa.

Wardenburg, 2016. 240 S. ISBN 978-3-00-054003-5. € 32,50. Bezug: Natural History Bookshop: www.nhbs.com

Helb M:

**Insekten überlebensgroß. Die häufigsten 100 Arten
in Haus und Garten, in Originalgröße und in
Großaufnahme.**

Kosmos, Stuttgart, 2016. 228 Farbfotos und 95 SW-Zeichnungen auf 112 Seiten. ISBN 978-3-440-15150-1. € 9,99.

Korrigenda

In Heft 54(4), dem Tagungsheft zur DO-G Jahresversammlung 2016 in Stralsund, haben wir auf Seite 358 irrtümlich nicht die überarbeitete und damit neueste Kurzfassung des unten genannten Vortrages abgedruckt. Wir bitten, diesen Fehler zu entschuldigen und holen den Abdruck hier nach.

Redaktion Vogelwarte

Meyburg B-U, Meyburg C & Matthes J (Berlin, Paris/Frankreich, Rostock):

Wieviel Fläche benötigen Schreiadler *Aquila pomarina* zum erfolgreichen Brüten - Neue Ergebnisse der GPS-Telemetrie

✉ Bernd-Ulrich Meyburg, Postfach 33 04 51, D14199 Berlin, E-Mail: Bernd.Meyburg@Yahoo.com

Der Schreiadler ist die gefährdetste deutsche Adlerart und so stark wie wohl keine andere in Deutschland vom Aussterben bedrohte Vogelart in die Mühlen der Energiewende geraten. Angesichts der Seltenheit und Gefährdung sowie der Habitatansprüche ist der Schreiadler die einzige Greifvogelart, für welche die Länderarbeitsgemeinschaft der Vogelschutzwarten (LAG VSW) einen empfohlenen Mindestabstand von 6 km bei Windparkplanungen, nicht zuletzt aufgrund vorangegangener Telemetriestudien der Verfasser, in der Fortschreibung des „Helgoländer Papiers“ fordert (LAG VSW 2014). Abstandsregelungen tragen dem Vorsorgeprinzip Rechnung. Die Abstandsempfehlungen der LAG VSW dienen als Abwägungsgrundlage in der Regional- und Bauleitplanung sowie in immissionsschutzrechtlichen Verfahren der sachgerechten Entscheidungsfindung. Sie sind als Mindestanforderung zu verstehen. Die Abwägung im Einzelfall bleibt bei jedem Vorhaben erforderlich.

Seit 2003 wurden in dieser laufenden Studie Argos-GPS- und seit 2012 GSM-GPS-Sender bei 25 Altdalern eingesetzt. Bisher wurden nur Einzelergebnisse publiziert (Meyburg et al. 2006; Langgemach & Meyburg 2011). Die wichtigsten Fragen lauten: Wie groß sind die brutzeitlichen Aufenthaltsräume? Wie weit entfernen sich die Tiere vom Horst? Welche Abstände sollten beim Bau von Windparks eingehalten werden?

Diese Untersuchung dient u. a. der Verifizierung bereits bestehender Abstandsempfehlungen. Es werden die Aktionsraumgrößen der Altvögel mittels der Kernel- und MCP-Methode berechnet und auch überprüft, ob telemetrierte Adler Windparks aufsuchen und wie sie sich dort verhalten. Es zeigte sich, dass die Streifgebiete von Paar zu Paar sehr unterschiedlich groß sind (ca. 3,5 bis 128 km², Kernel 90 %-Methode), bei den einzelnen Paaren aber auch von Jahr zu Jahr und innerhalb der Brutperiode stark schwanken. Das erinnert an den Rotmilan *Milvus milvus* mit ähnlichen Bruthabitatansprüchen, von dem ebenfalls umfangreiche, auf GPS-Ortungen basierende Analysen vorliegen (Pfeiffer & Meyburg 2015). Schreiadler-Weibchen haben deutlich größere Aktionsräume als die Männchen.

Die Kernel 95 % home ranges z. B. eines Männchens in Brandenburg (ID 74996) hatten in sieben Jahren eine Ausdehnung zwischen 20 und 85 km². Seit der

Besonderung im Jahr 2007 wurde in mehreren Jahren ein kleiner Windpark in sieben Kilometer Entfernung aufgesucht. Am 25.8.2013 konnte eine Beinahe-Kollision telemetrisch dokumentiert werden. Der Adler wurde nur wenige Meter von einer Windkraftanlage entfernt geortet (Flughöhe 107 m über Grund, Geschwindigkeit 27 km/h). Mitten bei der Jungenaufzucht im Jahr 2016 war das Männchen plötzlich spurlos verschwunden. Die Todesursache konnte nicht geklärt werden.

Beim derzeitigen Auswertungsstand der Untersuchungen ist die Durchsetzung eines Mindestabstands von 6 km um Schreiadlerbrutplätze bei Windenergieplanungen dringend erforderlich, so wie von der LAG VSW (2014) empfohlen. Es erscheint jedoch wenig sinnvoll beim Schreiadler, bei dem es in Deutschland auf jedes Individuum ankommt (Böhner & Langgemach 2004), dies auf der Grundlage von „mehr als 50 % Flugaktivität“ im Bereich um den Neststandort festzulegen (LAG VSW 2014). Die Jagd aus dem Suchflug heraus ist nur eine der drei Jagdtechniken des Schreiadlers. Telemetrisch konnte die Jagd zu Fuß und die Ansitzjagd innerhalb von Windparks oft dicht neben einer Windkraftanlage nachgewiesen werden.

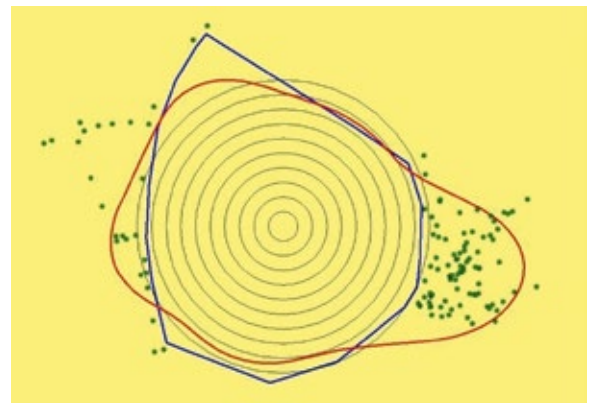


Abb. 1: Aktionsraum des Schreiadler-Männchens mit dem ersten experimentellen GSM-GPS-Sender 0024 („Panni“) in den Jahren 2012 und 2013. Die Kreise verlaufen in 1-10 km Abstand um den Horst. Blau markiert ist die Grenze des MCP 95 % und Rot die des 95 % Kernel-Aktionsraums. Die grünen Punkte zeigen Ortungen außerhalb des 95 % MCP-Bereichs.

Die GSM-Sender der neuesten Generation können extrem viele Daten liefern. GSM ist die Abkürzung für „Global System for Mobile Communications“ (Meyburg & Meyburg 2013). Das Gebiet des geplanten großen Windparks Thelkow in Mecklenburg-Vorpommern wurde 2013 viel von einem Männchen mit einem GSM-Sender aufgesucht und überflogen. Auch andere telemetrierte Adler besuchen das Gebiet seit Jahren. Aufgrund dieser Telemetriedaten wurde das Windparkprojekt nicht weiter verfolgt, wohl der erste derartige Fall bisher in Deutschland.

Infolge der Größe der Aktionsräume des Schreiadlers ist es in der Regel nicht möglich, die Ausdehnung und insbesondere unterschiedliche Nutzung des Aktionsraums mittels der Bodentelemetrie oder gar direkter Beobachtung genau zu erfassen. Raumnutzungsuntersuchungen wurden aus unterschiedlichsten wissenschaftlichen Fragestellungen heraus bereits vielfach durchgeführt, jedoch meist mit unzureichenden Mitteln. Mit Funktionsraumanalysen sollen die Raumnutzungsmuster konkreter Individuen oder Brutpaare planungsrelevanter Vogelarten mit großen Raumanprüchen untersucht werden. Ohne GPS-Telemetrie ist das jedoch nicht zufriedenstellend zu leisten.

Literatur

- Böhner J & Langgemach T 2004: Warum kommt es auf jeden einzelnen Schreiadler *Aquila pomarinus* in Brandenburg an? Ergebnisse einer Populationsmodellierung. *Vogelwelt* 125: 271-281.
- Länderarbeitsgemeinschaft der Vogelschutzwarten (LAG VSW) 2014: Abstandsempfehlungen für Windenergieanlagen zu bedeutsamen Vogel Lebensräumen sowie Brutplätzen ausgewählter Vogelarten (Stand April 2015). *Ber. Vogelschutz* 51: 15-42.
- Langgemach T & Meyburg B-U 2011: Funktionsraumanalysen - ein Zauberwort der Landschaftsplanung mit Auswirkungen auf den Schutz von Schreiadlern (*Aquila pomarina*) und anderen Großvögeln. *Ber. Vogelschutz* 47/48: 167-181.
- Meyburg B-U & Meyburg C 2013: Telemetrie in der Greifvogelforschung. In: Deutscher Falkenorden (Hrsg) Greifvogel und Falkneri 2013: 26-60. Neumann-Neudamm, Melsungen.
- Meyburg B-U, Meyburg C, Matthes J & Matthes H 2006: GPS-Satelliten-Telemetrie beim Schreiadler *Aquila pomarina*: Aktionsraum und Territorialverhalten im Brutgebiet. *Vogelwelt* 127: 127-144.
- Pfeiffer T & Meyburg B-U 2015: GPS tracking of Red Kites (*Milvus milvus*) reveals fledgling number is negatively correlated with home range size. *J. Ornithol.* 156: 963-975.

In der Vortrags-Kurzfassung der DO-G-Tagung in Stralsund von Bellebaum J, Langgemach T & Scheller W (Angermünde, Buckow, Teterow) zum Thema "An der Belastungsgrenze? Schreiadler und Windenergienutzung" in Heft 4 der Vogelwarte 54 auf Seite 342 hat der Fehler-teufel leider fünf Bindestriche gefressen. Richtig muss es heißen: 1,02-1,04 (statt 1,021,04), 292-311 (statt 292311), 1,5-3 (statt 1,53) und 12-22 (statt 1222).

Redaktion Vogelwarte

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelwarte - Zeitschrift für Vogelkunde](#)

Jahr/Year: 2017

Band/Volume: [55_2017](#)

Autor(en)/Author(s): Graef Karl-Heinz

Artikel/Article: [Nachrichten 95-98](#)